

Zeitschrift: Schweizer Soldat : Monatszeitschrift für Armee und Kader mit FHD-Zeitung
Herausgeber: Verlagsgenossenschaft Schweizer Soldat
Band: 30 (1954-1955)
Heft: 15

Rubrik: Redaktion : Antworten

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 30.01.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>



7. Gedenklauf Le Locle—Neuenburg.
Kpl. Fritz Lüthi — Tagessieger.

Der 7. Gedenklauf Le Locle—La Chaux-de-Fonds—Neuenburg wurde von über 500 Wehrmännern bestritten, die freiwillig und außerdienstlich die Strapazen eines 30-km-Laufes auf sich nahmen. Fritz Lüthi (La Chaux-de-Fonds) übernahm schon an der Vue des Alpes die Führung — unser Bild — und wurde erst auf dem letzten Kilometer vom bekannten Wm. Adolf Müller überholt, der aber wegen unerlaubter Verpflegung und Begleitung fünf Strafminuten erhielt, so daß der dem diesjährigen Lauf sein Gepräge gebende Fritz Lüthi in Neuenburg als Tagessieger proklamiert werden konnte. ATP



Fw. A. K. in Z. Dein Kompanie-Kommandant hat nicht richtig gehandelt. Wenn Deine Angaben zutreffen, scheint es sich um einen sehr selbstherrlichen Offizier zu handeln, dem überdies jedes psychologische Einfühlungsvermögen mangelt. Mich würde es interessieren, was der Bataillons-Kommandant oder allenfalls der Regiments-Kommandant zu diesem Vorgehen sagt.

Kpl. A. R. in M. Die Frage eines Sturmgewehrs wird zur Zeit geprüft und eine für unsere Armee zweckmäßige Lösung ist zu erwarten. Deinen Ausführungen über die Neugestaltung des obligatorischen Schießwesens kann ich nur zustimmen.

Four. M. L. in W. Ich begreife Ihre Empörung nicht ganz. Glauben sie etwa, «Uncle Joe», wie der verstorbene Präsident Roosevelt den russischen Diktator zu nennen beliebte, hätte die Schweiz anders behandelt als etwa die Tschechoslowakei? Sie sind doch nicht etwa enttäuscht?!

Lt. F. B. in Z. Das sollten Sie eigentlich besser wissen als ich. Tatsache ist, daß die an der Exkursion zu den britischen Panzertruppen teilnehmenden Schweizer Offiziere sämtliche Auslagen selber tragen. Jede andere Behauptung ist (bewußt!) falsch.

Es sind viele Laster schändlich zu nennen, aber das schändlichste von allen ist ein knechtischer Sinn.

Ernst Moritz Arndt.

Die Ausbildung am Centurion

Schweizer Offiziere besuchen die englischen Panzertruppen

Die Offiziere unserer Armee haben mit ihrer Ernennung auch die Verpflichtung übernommen, sich nebst den relativ kurzen Dienstzeiten auch außerdienstlich auf der Höhe ihrer Aufgabe zu halten und keine Möglichkeit zu verpassen, die der Bereicherung ihres militärischen Wissens dienlich ist. Dieser Aufgabe nimmt sich im besonderen Maße die Schweizerische Offiziersgesellschaft an, die mit ihren Bestrebungen, möglichst vielen Schweizer Offizieren Einblicke in fremde Armeen zu ermöglichen, auch im Eidgenössischen Militärdepartement Unterstützung und Verständnis findet. Nachdem bereits in früheren Jahren Gelegenheiten zum Besuch der englischen, italienischen, jugoslawischen und französischen Armee und Studien auf ausländischen Kriegsschauplätzen geboten wurden, organisierte die Kommission der SOG, der diese Aufgabe überbunden ist, für dieses Jahr einen in drei Ablösungen vorbereiteten Besuch bei den englischen Panzertruppen in Norddeutschland. Diese Exkursionen erfolgen in Uniform auf Kosten der Teilnehmer, die nebst den Opfern an Zeit auch einen beträchtlichen finanziellen Beitrag an ihre außerdienstliche und freiwillige Weiterbildung leisten.

Die erste Ablösung stand mit 15 Offizieren unter Leitung von Oberst Züblin, Präsident der SOG, die vom 14. bis 24. März in der Lüneburgerheide Gelegenheit erhielt, der Detailausbildung der Einheiten der 6. Englischen Panzerdivision zu folgen. Den Gästen aus der Schweiz wurde durch die britischen Militärstellen ein herzlicher und zuvorkommender Empfang geboten. Die Delegation wurde in kleinen Gruppen auf die Panzerregimenter verteilt, wo sich Gelegenheit bot, der Ausbildung im Rahmen der Schwadronen und Panzergruppen direkt zu folgen und sich auch praktisch an ihr zu beteiligen.

Durch Dreck und Blut . . .

Den Berichterstatter verschlug es mit drei Kameraden zum 2. Königlichen Tankregiment, dessen Angehörige, wie alle Truppen und Fahrzeuge der 6. Division, die gepanzerte Faust in ihren Abzeichen tragen. Der Wahlspruch dieses Regiments, das zu den ersten britischen Panzertruppen gehört: «Through the mud and the blood to the green fields beyond», stammt noch aus dem Ersten Weltkrieg, als die ersten Panzer einen raschen Durchbruch und Sieg zu erzwingen hofften. Das Panzerregiment besteht aus drei Schwadronen, AJAX, BADGER und CYCLOP, deren Panzer Namen mit den Anfangsbuchstaben A, B und C tragen. Die zwanzig Panzer einer Squadron unterteilen sich in vier Panzergruppen zu vier Centurion und einer Stabsgruppe mit gleichviel Panzern. Major H. D. Ward von AJAX war uns ein guter Kommandant, der für alle neugierigen Wünsche und Fragen stets Verständnis zeigte und mithalf, daß diese 10 Tage bei der englischen Panzerarmee möglichst gewinnbringend angelegt werden konnten.

Nachdem auch unsere Armee mit einem Anfangsbestand von 100 Centurion an die Aufstellung von Panzertruppen geht, interes-

sierten in erster Linie vor allem die Ausbildungsprobleme und die Frage, ob es bei uns in vier Monaten Rekrutenschule möglich ist, tüchtige Panzermansschaften technisch und taktisch auszubilden. Diese Frage kann nach den gemachten Beobachtungen und den von Offizieren, Instruktoren und Panzerfahrern erhaltenen Aufschlüssen mit gutem Gewissen bejaht werden. Unser Milizsystem ist durch die Aufstellung von Panzertruppen in keiner Weise gefährdet.

Die jungen, im Alter von 19 bis 22 Jahren stehenden englischen Panzersoldaten werden den in Deutschland stehenden Einheiten nach einer militärischen Grundschulung von 10 Wochen Dauer in England zugeteilt, worauf sie die eigentliche Panzerausbildung bei ihren Stammeinheiten erhalten, die sich zumeist aus Leuten zusammensetzen, die hier ihre zweijährige Dienstpflicht ableisten. Dauernd werden Leute via Truppeneindepot in England aus der Dienstpflicht entlassen, während auch laufend der Nachwuchs eintrifft. Diese Stammeinheiten basieren in Deutschland auf bestimmte Garnisonen und Truppenlager, die im Wechsel jeweils für einige Wochen die Panzerschießplätze in der Lüneburgerheide aufsuchen, um dort verschiedene Stufen von Scharfschießübungen zu durchgehen und taktische Ausbildung in ausgedehnten Geländepartien zu betreiben. Das ganze Ausbildungsgelände, das eine Reihe von weiträumigen Panzer- und Artillerieschießplätzen aufweist, umfaßt rund 3200 Quadratkilometer und ist kreuz und quer durch sogenannte Tanktracks, eigentliche Panzerstraßen, durchzogen, um die Straßen zu schonen. Russisch beschriftete Tafeln machen im ganzen Gelände darauf aufmerksam, daß ausländische Militärs ohne Sonderbewilligung keinen Zutritt haben.

Die Ausbildung der englischen Panzermansschaften, die für jeden Panzer ein eigentliches Teamwork bilden, ist darauf ausgerichtet, daß jeder Mann auf zwei Funktionen spezialisiert wird. Der Panzerfahrer muß auch als Panzerschütze und umgekehrt zu verwenden sein, während auch der Funker zum Schützen ausgebildet wird. Die Mannschaft soll auch befähigt sein, einfache Störungen am Panzer und seinen Teilen selbst zu beheben. Für alle diese Funktionen sind Spezialkurse von 9 Wochen Dauer angesetzt, wobei ergänzend darauf verwiesen werden muß, daß für diese Ausbildung täglich nur 3 bis 4 Stunden zur Verfügung stehen, da die Kursteilnehmer der Routinearbeit ihrer Einheiten untergeordnet bleiben. Die Mannschaftsausbildung beginnt dann mit wechselnden Chargen mit Fahren im Gelände, einfachen Schießübungen auf feste und später auf bewegliche Ziele mit Kanone und Maschinengewehr. Es folgt das Durchgehen eines eigentlichen scharfen Gefechtsparcours, die taktische Ausbildung in der Panzergruppe und im Squadron, wie auch die Zusammenarbeit mit der Begleitinfanterie. Den Höhepunkt der Ausbildung und die Koordination aller Mittel bringen dann jeweils die großen Herbstmanöver.

Zur Ausbildung gehören auch ausgedehnte Nachtübungen und das Leben im Freien, wobei im Schutze der Panzer in der Dek-